

Wenn Malerei und Fotografie die Symbiose wagen

Noch bis zum 30. September ist in der Stadtgalerie in Chur die Doppelausstellung «Welten/Munds/Mondi» des Churer Malers Luis Coray und der in Rodels lebenden Fotografin Katharina Vonow zu sehen.

von Andrin Schütz

Performer, Musiker, rätoromanischer Liedermacher und Maler: Spricht man mit dem 1954 in Laax geborenen Künstler Luis Coray, spürt man sogleich: Sein nach wie vor unauslöschliches künstlerisches Feuer brennt für jegliche Art des künstlerischen Ausdrucks. In den letzten Jahren allerdings macht der Tausend-sasse vor allem mit seinem malerischen Schaffen von sich reden.

Vehementer Duktus und explosive Farbigekeit

In der Stadtgalerie zeigt er nun in einer stringent und konzentriert arrangierten Schau Arbeiten aus den letzten Jahren. Der pastose Farbauftrag, der vehemente malerische Duk-

Sein nach wie vor unauslöschliches künstlerisches Feuer brennt für jegliche Art des künstlerischen Ausdrucks.

tus und die explosive Farbigekeit der gross- und kleinformigen Werke Corays ziehen den Betrachter sogleich in ihren Bann. Ist die Gegenständlichkeit – die in Luis Corays Malerei ansonsten oft ihren Niederschlag in der Verarbeitung der geliebten Laaxer Seenlandschaft oder in lichtdurchbrochenem Geäst findet – in den aktuell gezeigten Werken nahezu ganz verschwunden, offenbaren sich dem Besucher hier vor allem Corays male-

risches Können, seine Virtuosität im Umgang mit Farbe und Tiefe sowie sein Gespür für die Rhythmik der Komposition.

Enge Verbundenheit von Musik und Malerei

So wird die enge Verbundenheit der Welten der Musik und Malerei in Corays Schaffen unter anderem in den beiden Werken Musica A und Musica B aus dem Jahre 2015 deutlich sichtbar und spürbar: Die beiden Arbeiten sind konzentrierte und zugleich verspielte Variationen des monumentalen Triptychons «A Musica», das 2015 im Zusammenhang mit der Erarbeitung und der Uraufführung der Komposition «Bilder» des Churer Komponisten und Violinisten David Sonton Caflich entstanden war.

Analog einer musikalischen Komposition entwickelt Coray in den in der Stadtgalerie präsenten Variationen eine sich sukzessive und rhythmisch steigende Entwicklung aus monochromer Fläche in eine spannungsvolle polychrome Farb- und Flächenkomposition.

Anlässlich der Vernissage vom vergangenen Freitag konnte auch die in Zusammenarbeit mit Beat Stutzer entstandene, in rätoromanischer und deutscher Sprache gehaltene Publikation «Munds» präsentiert werden. Die bei der Chasa Editura Rumantscha erschienene Monografie bietet einen umfassenden Überblick über das reichhaltige spartenübergreifende Schaffen Corays und eröffnet dem Leser einen kompetenten und zuweilen intimen Zugang zu Werk und Künstler.

Symbiose von Fotografie und Malerei

Einen spannungsvollen Kontrapunkt zu Luis Corays Werken bilden die in den Jahren 2014–2016 entstandenen Arbeiten der 1951 in Chur gebore-



Im Doppel zu erleben: Luis Coray und Katharina Vonow stellten gemeinsam in der Churer Stadtgalerie aus.

Bild Yanik Bürkli

nen Fotografin und Konzeptkünstlerin Katharina Vonow. In einer Symbiose von Fotografie und Malerei ent-

wickelt Vonow von Farbigekeit sprühende, impressionistisch anmutende Hommagens an die Tradition der japa-

nischen Kirschblüten-Motivik, die in beständiger Überwerfung von Nähe und Distanz sowie Flächigkeit und Tiefenräumlichkeit eine faszinierend irisierende Wirkung entfalten. Nebst den Collagen aus Fotografie und Malerei zeigt Katharina Vonow die Installation «Verletzungen» aus ihrem aktuellen Schaffensjahr, welche die Thematik der Verletzung und der Verletzlichkeit in einem schlichten Arrangement aus fragmentierten Objekten und Fundstücken aus Holz, Ton und Knochen fasst.

Zahlreiche Veranstaltungen

Die Ausstellung wird von zahlreichen Veranstaltungen begleitet: Am 14. September um 18 Uhr konzertiert David Sonton Caflich mit der Geige, während Leo Tuor gleichen Abends eine Lesung gibt. Zusammen mit Alexandre und Pascal Gamboni tritt Luis Coray am 22. September um 18 Uhr selbst musikalisch in Erscheinung, während der Churer Liedermacher Walter Lietha zusammen mit Hermano Santos da Boa Morte am 30. September um 18 Uhr für den stimmungsvollen musikalischen Ausklang der Ausstellung sorgen.

Vortrag über Pionier des Romanischen

In der Chesa Planta in Samedan referiert der Zuozer Sprachwissenschaftler Michele Luigi Badilatti am Mittwoch, 7. September, um 20.30 Uhr über Joseph Planta (1744–1827), Oberbibliothekar des British Museum in London und Begründer der Rätoromanistik. Planta war der Erste, der sich wissenschaftlich mit der bündnerromanischen Sprache auseinandersetzte. Mit seinem 1776 veröffentlichten Aufsatz «An Account Of The Romansh Language» gilt der spätere Leiter des British Museum in London heute gemeinhin als eigentlicher Begründer der bündnerromanischen Sprachwissenschaft.

Anschliessend zeigt die Bibliotheksverantwortliche Selina Aebli die sonst nicht für die Öffentlichkeit zugängliche Privatbibliothek der Familie von Planta. Seltene Schätze werden präsentiert und die Bedeutung dieser einmaligen Privatbibliothek erklärt. Das Einzigartige an der Bibliothek Salis/Planta ist ihre Unversehrtheit, dank der sie ein vollständiges Bild einer mächtigen Familie in einem Zeitraum von über 200 Jahren abgibt. (so)

Carbone spricht über Giacometti

Im Pavillon der Chesa Fonio in Sils i.E. hält die Germanistin und Kunsthistorikerin Mirella Carbone am Donnerstag, 8. September, um 17.30 Uhr einen Vortrag mit dem Titel «Alberto Giacometti – Ein Künstler zwischen Alpental und Metropole».

Der Alpenraum war für Alberto Giacometti laut Mitteilung viel mehr als ein zufälliger Ort der Herkunft. In Stampa wurde er im Atelier des Vaters Giovanni Giacometti schon früh mit der Kunst vertraut gemacht. Aber auch die Aussenwelt, die er in den Kindheitsjahren erlebte, die Enge des Tales, die Schroffheit der Berge, die Dunkelheit der heimatlichen Wälder, prägte in entscheidender Weise seine Kunst. Nach der Übersiedlung nach Paris, Alberto Giacomettis Wahlheimat, wo er ab 1922 mehr als 40 Jahre lebte, kam der Künstler für kürzere Besuche oder für längere Aufenthalte oft ins Bergell zurück. Mag auch zwischen dem Bergell und Paris kein grösserer Gegensatz denkbar sein, so behaupten beide Sphären in der Kunst Giacomettis und im Zugang zu ihr gleiches Gewicht. (so)



Wer zusammengehört, kann gemeinsam sparen.

Für alle unter einem Dach: Jetzt sparen Familien mit dem Tutto-Vorteil pro Abo bis zu 20.–/Mt.* Neu auf bis zu 5 NATEL®-Abos.



Mehr erfahren:
Im Swiscom Shop
oder unter swisscom.ch/tutto

* Lauten ein Vivo-Abo und ein NATEL® infinity oder light Abo auf den gleichen Vertragsinhaber, erhält dieser einen monatlichen Rabatt (Tutto-Vorteil). Solange die Tutto-Berechtigung besteht, können zusätzlich bis zu vier NATEL®-Abos (zulässige Abotypen s. unten) im selben Haushalt von einem Rabatt auf der NATEL®-Rechnung profitieren (Tutto NATEL®-Vorteil). Die Rabatthöhe hängt jeweils von der gewählten Kombination ab: Vivo XL/L/M: 20.–/Mt. mit NATEL® infinity 2.0 XL/L/M: 10.–/Mt. mit NATEL® infinity 2.0 S/XS: 5.–/Mt. mit NATEL® light 5/XS oder extra infinity-Abo: 10.–/Mt. mit NATEL® infinity 2.0 XL/L/M: 5.–/Mt. mit NATEL® infinity 2.0 S/XS: 2.–/Mt. mit NATEL® light 5/XS oder extra infinity-Abo: 1.–/Mt. ir (CHF) Vivo: XL 169.– / L 149.– / M 129.– / S 109.– / XS 89.– / NATEL® infinity 2.0: XL 199.– / M 99.– / S 79.– / XS 65.– / NATEL® light: S 49.– / XS 29.– / NATEL® XTRA infinity 2.0: L 99.– / M 69.– / S 59.– / NATEL® XTRA light: S 45.– / XS 25.–